

Multiple Belastungen: Analyse von Gesundheit, Wohn- und Lebensbedingungen von Armut betroffener Familien im Winter 2022/2023

Ernest Aigner, Katharina Brugger, Hanna Lichtenberger, Judith Ranftler, Andrea Schmidt

unter Mitarbeit von: Rosemarie Felder-Puig, Beate Gruber, Maddalena Josefin Lamura, Sandra Matzinger, Sophia Spagl und Florian Trauner.

Fachliche Begleitung: Judith delle Grazie

März 2023

Potenzielle Interessenkonflikte

Es liegen keine Interessenkonflikte im Bezug auf das Thema des Vortrags vor.

Übersicht

- Hintergrund
- Methode und Daten
- Ergebnisse
 - Ungesunde Wohnverhältnisse
 - Psychische Belastung durch Sorge um Kinder
 - Aktiver Schutz von Kindern bei Kälte
 - Schutz vor Kälte im öffentlichen Raum
- Schlussfolgerungen

Hintergrund

- 368.000 Kinder und Jugendliche zwischen 0 und 17 Jahren waren 2021 von Armut und Ausgrenzung betroffen (Statistik Austria 2022)
- Aufwachsen in Armut führt zu multiplen negativen Effekten in allen Lebensbereichen (Negativspirale)
 - Materielle Absicherung, Gesundheit, Soziales/Freizeit, Kulturelles/Bildung
 - Nachteile begleiten die Betroffenen ein Leben lang
- Auswirkungen der Klimakrise und Teuerung belasten besonders Familien mit niedrigem Haushaltseinkommen

Der Winter der Teuerung 2022/2023

- Für viele Familien mit niedrigem Haushaltseinkommen angesichts der Teuerungen besonders belastend (Inflationsrate 2022: 8,6 Prozent)
- Besonders starker Preisanstieg 2022 – Haushaltsenergie (+37%) und Nahrungsmittel (+ 11%), auch Kosten für Verkehr (+16%) im Vergleich zum Jahr 2021 (Statistik Austria, 2023)
- Zusätzliche Herausforderung: Folgen der COVID-19-Pandemie, Zukunftsängste (u.a. sich verschärfende Klimakrise)
- Drei Krisen überlagern sich

Forschungsfrage

Worin bestehen im aktuellen Kontext multipler Belastungen

psychische,

körperliche und

soziale Herausforderungen

von Armut betroffener Kinder, Jugendlicher und ihrer Familien

in Bezug auf **Kälte im eigenen Wohnraum** und auf **Schutz davor im öffentlichen Raum?**

Methode und Daten

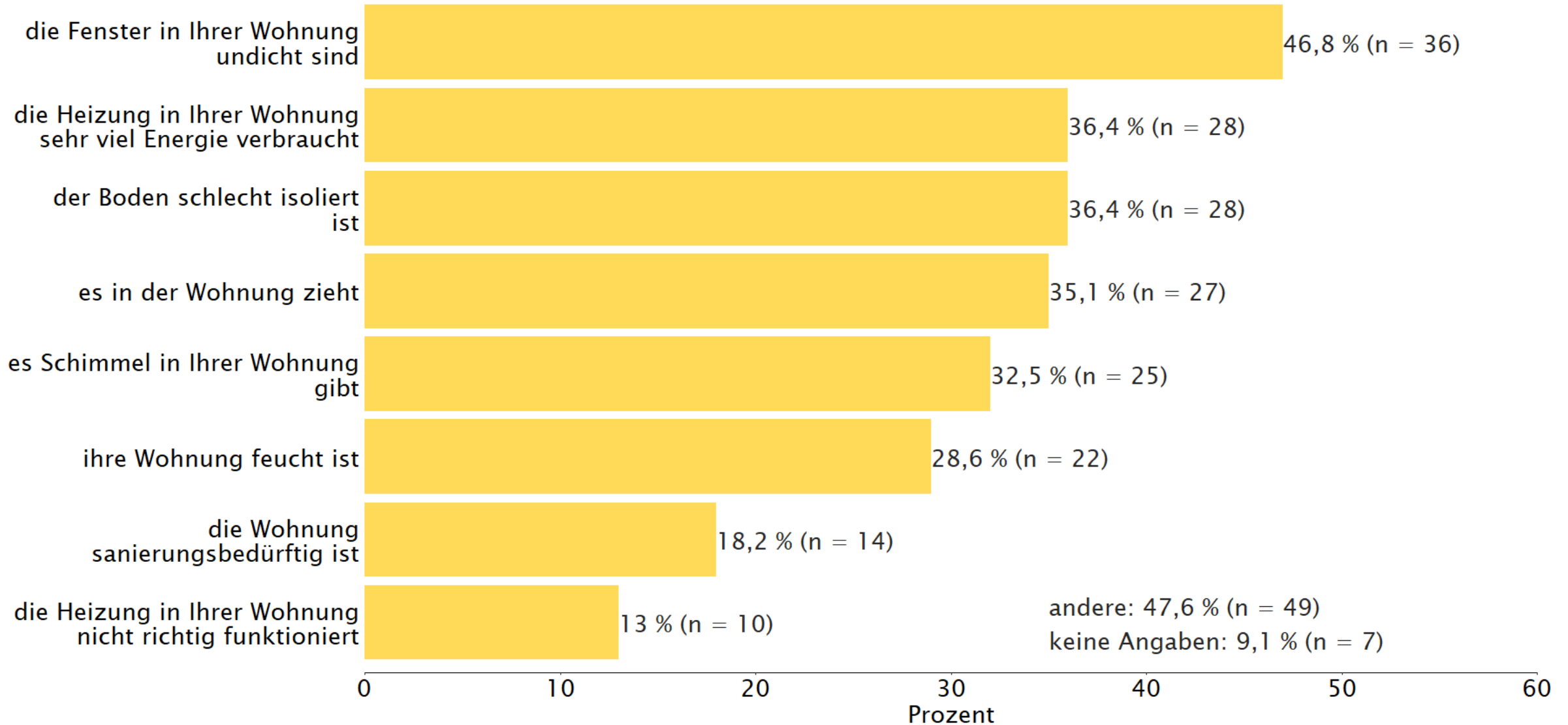
- Methode
 - Quantitative, nichtrepräsentative Telefonbefragung von Armut betroffenen Eltern durch Fachkräfte d. Sozial Arbeit
 - Familien aus „Existenzsicherung für armutsbetroffene und armutsgefährdete Kinder und Jugendliche in der Pandemie“ der Volkshilfe Österreich
- Soziodemographische Charakteristika
 - 103 befragte Eltern
 - 202 Kinder (≤ 10 Jahre)
 - 39,6 % weiblich, 51 % in Betreuungsverhältnis
 - Pro Haushalt 4,12 Personen auf 74,1 Quadratmetern (n = 97) u. 2,7 Zimmer
 - 99 % in Miet-/Genossenschaften, 41 % zentrale Kontrolle über Heizung

Ungesunde Wohnverhältnisse und Verbesserungsbedarf

- **Zahlreiche Mängel werden genannt**
 - Undichte Fenster bei jeder Dritten Wohnung
 - Feuchtigkeit, Schimmel, Ziehen, kalter Boden bei einer von vier Wohnungen
 - energieintensive Heizung bei einer von Vier Wohnungen
- **Es besteht Verbesserungsbedarf**
 - Ein Viertel der Wohnungen besteht Sanierungsbedarf
 - Andere Heizung bei etwa 15 Prozent
 - Kleidung/Schuhe werden von jedem 10 Haushalt angegeben.
- **Ein Viertel überlegt aufgrund von Kälte umzuziehen**
- **Eingeschränkter Handlungsspielraum**

In den Wohnungen wahrgenommene Mängel (n = 77)

Frage: Wissen Sie oder haben Sie das Gefühl, dass ... (Mehrfachantworten möglich)

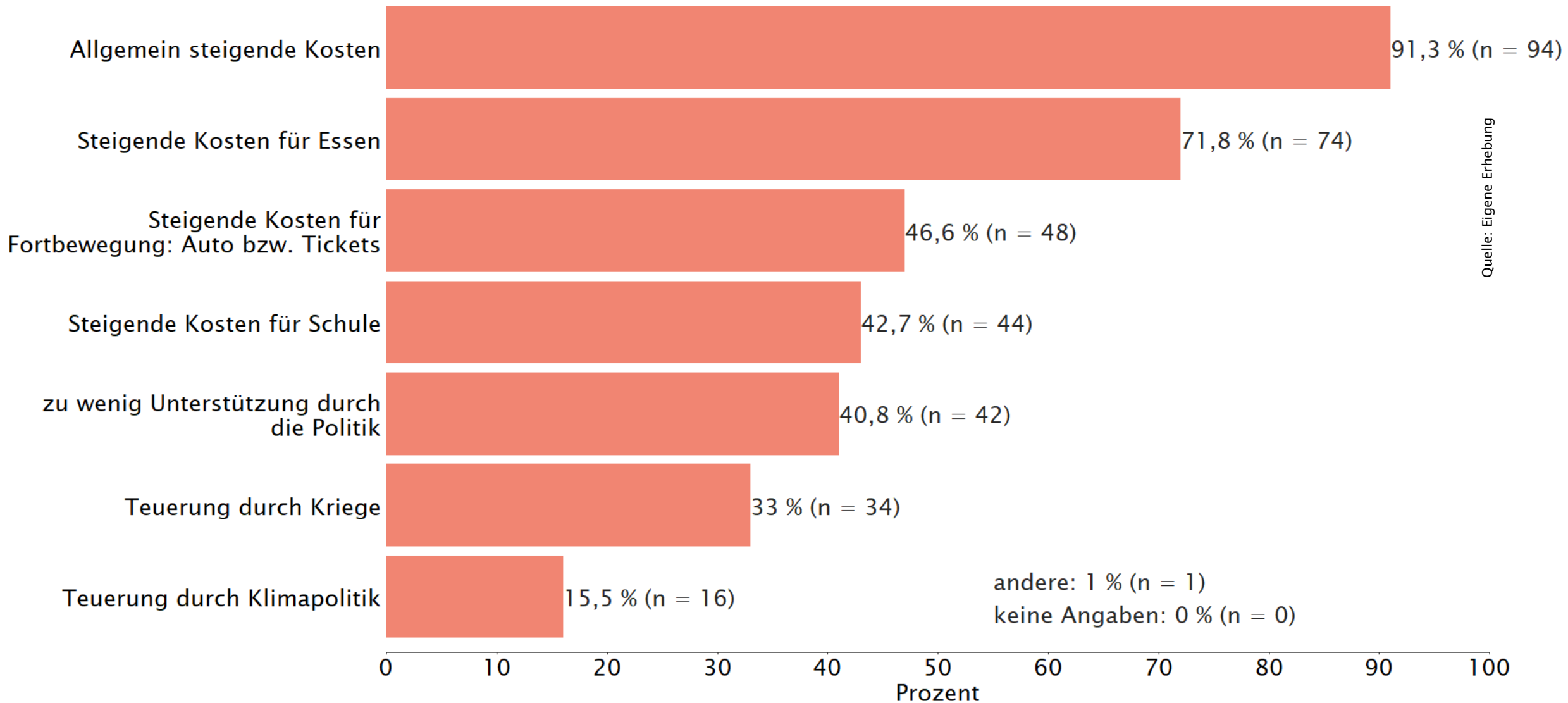


Psychische Belastung durch Kälte und Teuerung

- **Drei von zehn belastet ‚Kinder nicht vor Kälte schützen zu können‘**
- **Allgemeine Teuerung belastet (90 Prozent)**
- **Steigende Kosten in allen Lebensbereiche belasten**
 - Kosten für Essen (70 Prozent)
 - Kosten für Fortbewegung (45 Prozent)
 - Kosten für Schule (40 Prozent)
 - Mangelnde politische Unterstützung (40 Prozent)
 - Teuerung d. Kriege (30 Prozent)
- **Klimapolitik führt nur bei kleinem Teil zu Sorgen (15 Prozent)**

Entwicklungen, die zu belastenden Sorgen führen (n = 103)

Frage: Welche anderen Entwicklungen machen Ihnen noch Sorgen die Sie belasten? (Mehrfachantworten möglich)



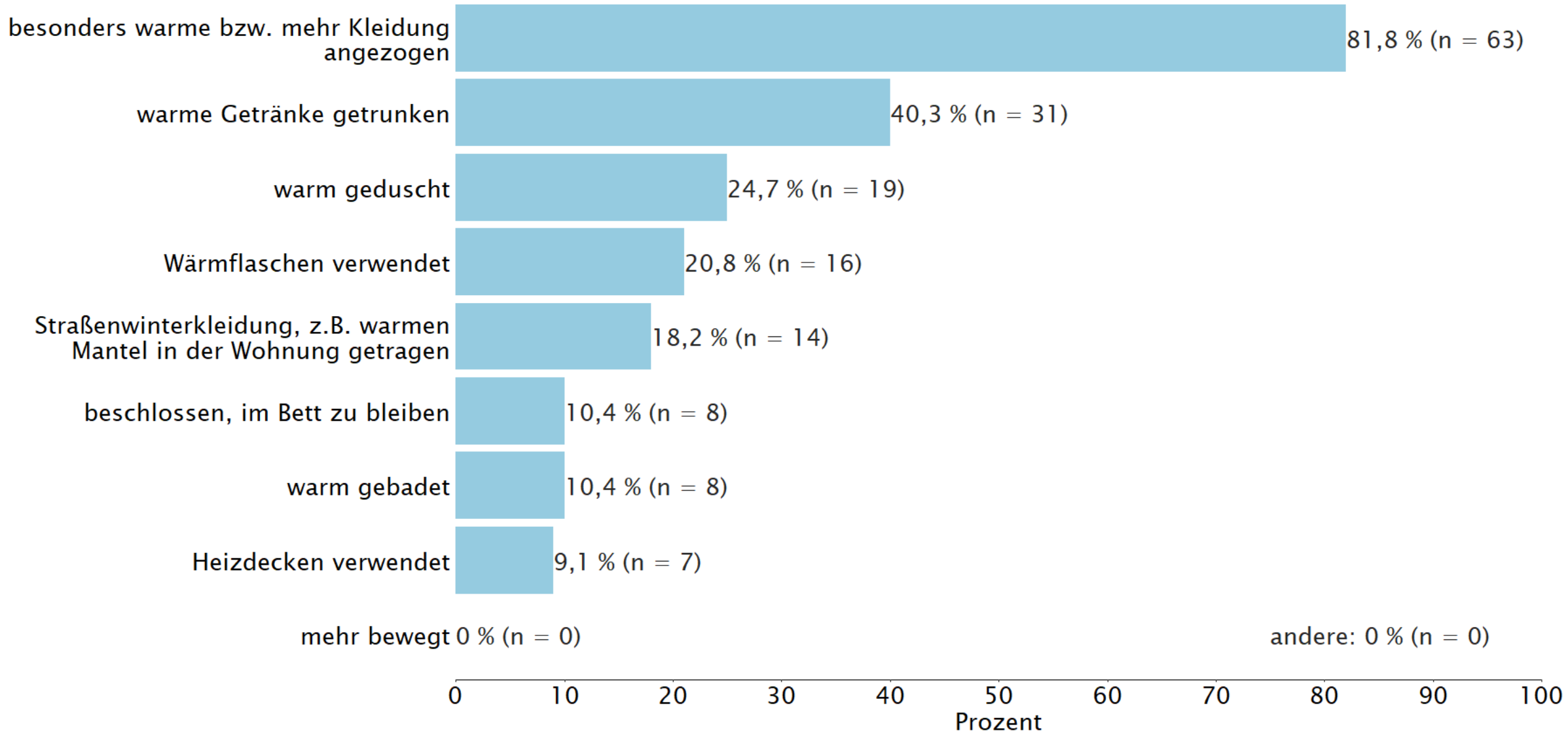
Quelle: Eigene Erhebung

Aktiver Schutz von Kindern bei Kälte im Wohnraum

- **Betroffene Eltern versuchen, ihre Kinder vor Folgen der Teuerung aktiv zu schützen**
- **Aktive Anwendung zahlreicher kurzfristige Strategien**
 - Drei von vier Haushalten ziehen Kinder wärmere Kleidung an
 - 40 Prozent geben Kindern warme Getränke zum aufwärmen
 - Jeder Dritte Haushalt duscht oder badet Kinder zum aufwärmen
 - Ein fünftel der Kinder trägt Winterkleidung in der Wohnung zum wärmen
 - 10 Prozent bleiben im Bett oder verwenden Wärmdecken
- **Die Bedürfnisse der Kinder gehen vor**
 - z. B. Kinderzimmer werden nach Wohnzimmern am ehesten geheizt, falls nur einzelne Räume beheizt werden
- **Langfristige nachhaltige Strategien wegen mangelnder Mittel u. Wohnverhältnisse erschwert**

Strategien, um Kinder bei Kälte in der Wohnung zu wärmen (n = 77)

Frage: Wenn Sie versucht haben, sich auf andere Arten zu wärmen, haben Sie ...
(Mehrfachantworten möglich)

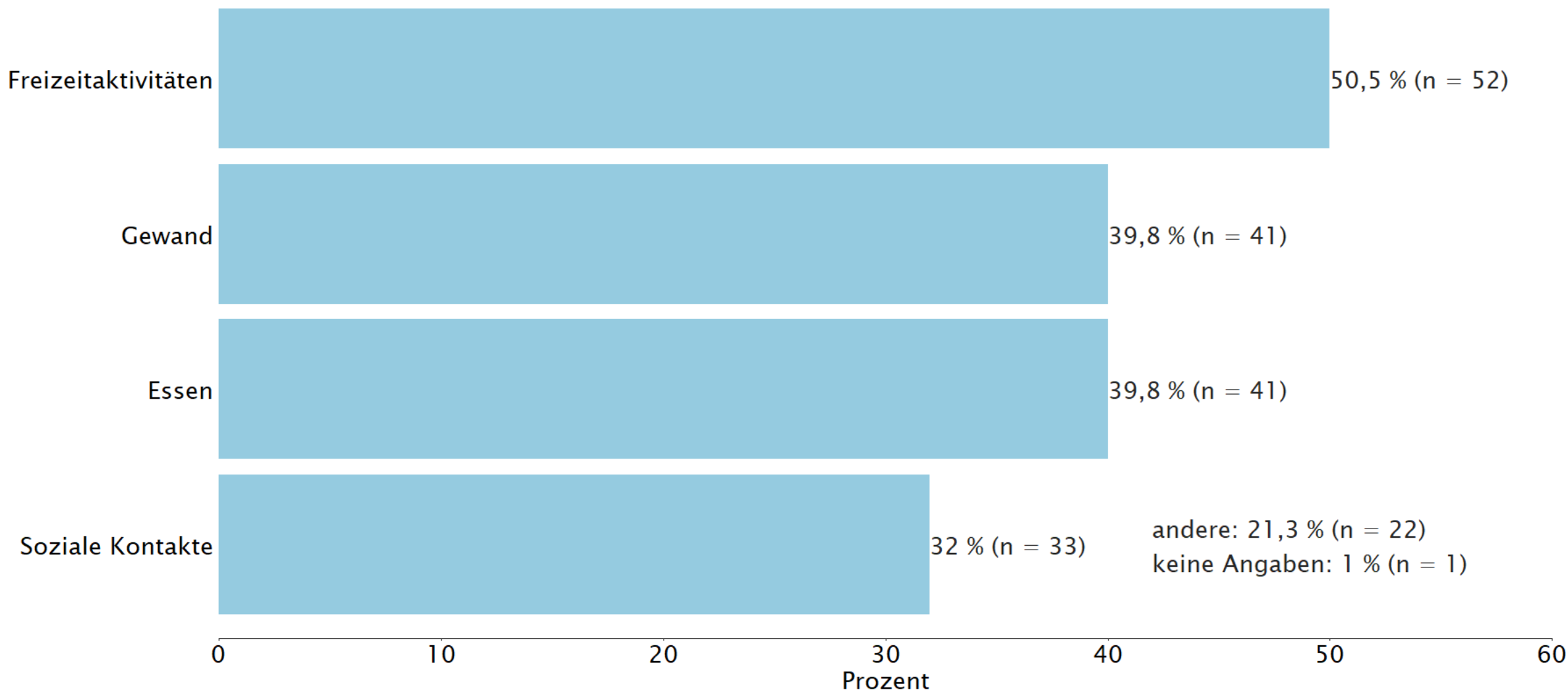


Eingeschränkte Bedürfnisse durch Heizkosten

- 58,3 Prozent der Eltern gaben an, dass sie **andere Bedürfnisse ihrer Kinder aufgrund der steigenden Heizkosten einschränken würden**
- Betroffene Familien geben an, sich überhaupt **nur das Notwendigste leisten zu können und bei allem sparen zu müssen**
 - Eltern sparen bei sich, um mehr Ressourcen für Kinder zu haben (s. Heizen)
 - **Betreuungskosten nicht mehr leistbar** (Kindergarten oder Nachmittagsbetreuung)
- Einsparungen bei
 - Die Hälfte bei Sport und Freizeit
 - Vier von Zehn bei Essen bzw. Genussmittel oder Gewand
 - Jeder Dritte Haushalt bei Freunden und sozialen Kontakten

Aufgrund steigender Heizkosten eingeschränkte Bedürfnisse (n = 103)

Frage: Haben Sie wegen der Heizkosten andere Bedürfnisse Ihrer Kinder eingeschränkt? Wenn (eher) ja, welche? (Mehrfachantworten möglich)



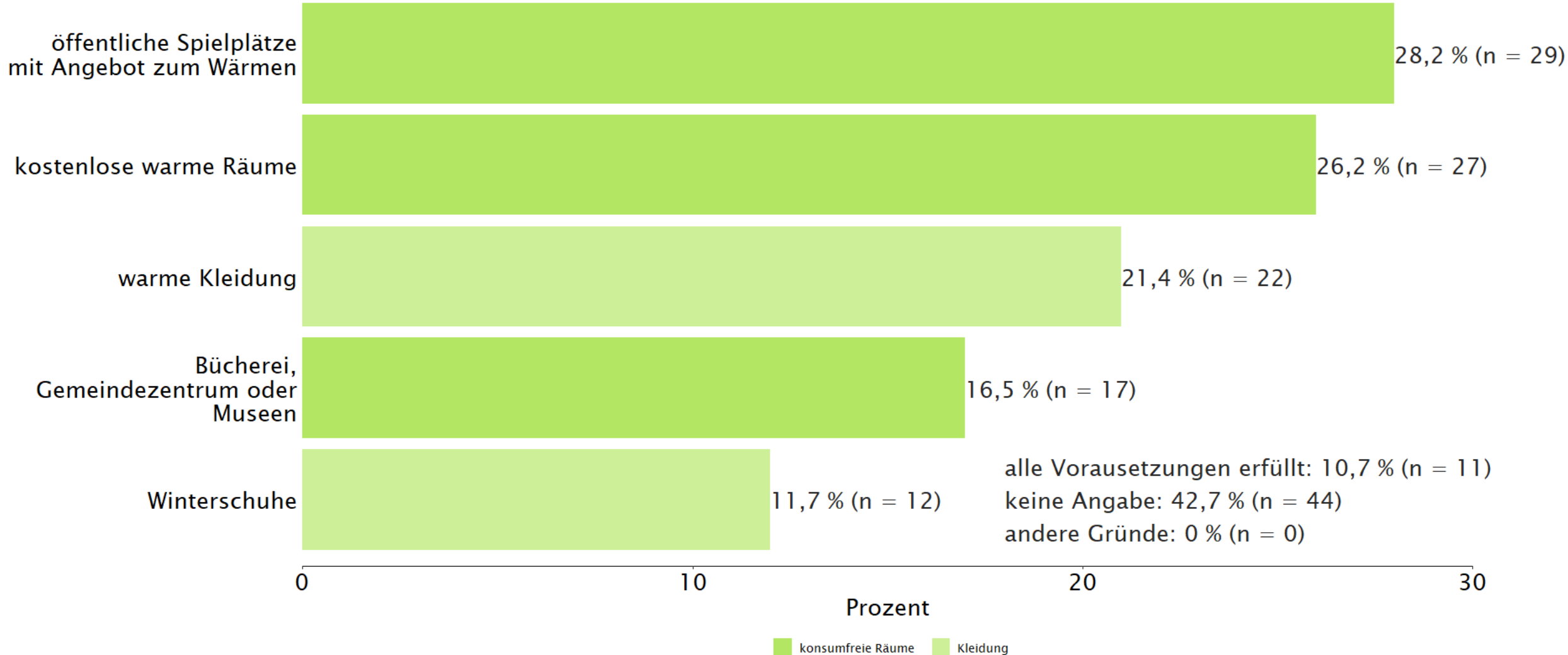
Schutz vor Kälte im öffentlichen Raum

- **Öffentlicher Raum wird von einem Viertel der Familien (25,2 %) genutzt**, um ihre Kinder besser vor Kälte zu schützen
- Als Grund, wieso die Räume nicht genutzt werden, gaben die Familien hier in **erster Linie teure Eintritte an**
 - Überanstrengung, keine Zeit, Nichtverfügbarkeit in der Umgebung, zu hohe Kosten von Mobilität
- Wesentlich ist die **Verfügbarkeit von Angeboten**, damit diese überhaupt in Betracht gezogen werden
- Was brauchen Familien?
 - Ein Viertel sieht **Bedarf nach konsumfreien Räumen** (Spielplätze mit Angeboten zum Wärmen (28,2 %), **Zugang zu kostenlosen warmen Räumen** (26,2 %), zu **Büchereien, Gemeindezentren oder Museen** (16,5 %)
 - Jede:r Fünfte gab an, dass ein **Bedarf nach warmer Kleidung** besteht
 - Jede:r Zehnte gab, dass ein **Bedarf an Winterschuhen** besteht

Bedarf im öffentlichen Raum (n = 103)

Frage: Im öffentlichen Raum: Was würden Sie benötigen um sich und ihre Kinder an den kalten Tagen besser vor Kälte schützen bzw. aufwärmen zu können?

(Mehrfachantworten möglich)



Zusammenfassung

Fazit: Studie bietet Einblick in die multiplen Belastungen vieler armutsbetroffener Familien:

- Gesundheitliche Belastungen durch eingeschränkte Wohnverhältnisse
- Psychische Belastungen aus Sorge um Schutz der Kinder und aufgrund von multiplen Krisen
- Aktive Strategien zum kurzfristigen Schutz vor Kälte
- Einschränkungen für andere Bedürfnisse von Kindern und durch Eltern
- Saisonalität der sozialen Teilhabe (u.a. im öffentlichen Raum insb. in warmen Innenräumen)

Schlussfolgerungen

- **Öffentliche kindbezogene Infrastruktur** kann besonders für Familien, die kostenpflichtige private Dienste (z.B. Indoor-Spielplätze) nicht in Anspruch nehmen, auch Teil eines kompensatorischen Netzwerks sein
- **Bedarf** gezeigt, um psychische/körperliche Gesundheit und soziale Teilhabe von armutsbetroffenen Familien zu adressieren
 - **Handlungsmöglichkeiten erhöhen (Gesunde Wohnverhältnisse > besondere Bedeutung für das Wohlbefinden im Winter)**
 - **Soziale Teilhabe ermöglichen (Leistbarkeit und Verfügbarkeit öffentlicher Angebote im Winter)**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Rückfragen:

ernest.aigner@goeg.at

hanna.lichtenberger@volkshilfe.at

andrea.schmidt@goeg.at

Gesundheit Österreich GmbH

Stubenring 6

1010 Wien

T: +43 1 515 61 - 0

M: +43 676 848 191 - 286

www.goeg.at